

## Gedanken zum Sonntag Laetare „Freue dich“



*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.* (Joh 9,25)

Die Phänomene dieser Tage zu erleben und zu begreifen, ist nicht einfach. Die Menschen sind verängstigt, diese Angst ist den Gesichtern häufig abzulesen. Ein bedrückendes Gefühl macht sich breit – von der Strasse bis in die Supermärkte. Obwohl völlig zu Recht nicht nur vom Bundesrat beteuert wird, dass die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gesichert ist, sind Hamsterkäufe und leere Regale an der Tagesordnung. Wieviel von den 'gehamsterten' Lebensmitteln wohl im Mülleimer landen werden, möchte ich mir gar nicht ausmalen. Bertolt Brecht stellt eine Frage in seiner Dreigroschenoper von 1928 in der "Ballade über die Frage: Wovon lebt der Mensch?". Die Antwort ist ernüchternd: *Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.*

Dieser brutale Leitsatz ist nun wohl spätestens seit *Corona* in unserer Gesellschaft angekommen. Wenn man mit ansehen muss, wie die Menschen zum Teil mit hunderttausende Franken teuren Autos vor dem Supermarkt vorfahren, sich um den Parkplatz streiten, um danach die Angestellten blank zu nerven und dann mit bis zum Bersten vollen Einkaufswagen den Markt wieder verlassen,

so sind das in den letzten Jahrzehnten bei uns nicht gekannte Bilder. Mit wenigen Ausnahmen: Vor Weihnachten und Ostern sind die Einkaufswagen genauso voll und die Menschen genauso gereizt. Und Toilettenpapier, Schutzmasken und Desinfektionsmittel sind dann – im Unterschied zu jetzt – noch nicht ausverkauft. Hier zeigt der Wohlstand seine Fratze übelster Art und mancher Mensch sein wahres Niveau und seinen wahren Charakter. Bertold Brecht hat völlig recht: *Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral*. Das alles sind Bilder, die in eine abgrundtiefe Blindheit weisen.

*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.*

Der von seiner Blindheit Geheilte im Evangelium hat eine wahre Odyssee hinter sich. Blind durchs Leben irren, sich von den anderen Menschen nach damaligem Gottesbild auch noch als von Gott gestraft stigmatisieren lassen zu müssen, ist von Lebensqualität dann doch einigermaßen weit weg. Da ist nicht Lebensqualität, sondern Lebensqual. Die sogenannte 'Strafe Gottes' geistert übrigens durch die Jahrhunderte, bis ins heute. Nicht nur fundamentalistische, evangelikale Kreise bedienen sich ihrer oft und gerne, auch höherrangige Repräsentanten der Amtskirche versuchen auf diese Weise, ihre persönliche Paranoia mit fragwürdigem Genuss auszuleben. Lassen wir uns aber nicht täuschen: Das sind allesamt Prophetinnen und Propheten des Ressentiments. Einen Gott, der die Liebe selbst ist und Jesus Christus scheinen ihnen fremd zu sein. Von einer Unterstützung durch den Heiligen Geist ist vorerst nichts zu sehen.

Die vorhin skizzierten Bilder, welche die *Coronazeit* bis in den Supermarkt hinein bezeichnen, haben mit Lebensqualität jedenfalls absolut nichts mehr zu tun. Wie blind geistern die Menschen durch die Zeit. Vermeintliche Sicherheiten wie millionenteure Häuser, Autos und sonstige Insignien überbordenden Überflusses tragen plötzlich nicht mehr. Und mit dem mehrmaligen Fliegen jedes Jahr rund um die Welt ist es auch vorbei.

Die Frage ist dringlicher denn je: Was trägt jetzt noch?

Die letzten Tage sind immer wieder Menschen in der Kirche zu sehen, die beten. Das war an Werktagen in diesem Umfange bislang nicht unbedingt der Fall. Und was besonders schön ist: eine Welle der Solidarität geht durch unser Land. Für die Ärzte und Pflegenden wird Applaus gespendet, für über 65 Jährige werden Einkaufsdienste organisiert. Man schaut aufeinander! Wo vorher oft die Blindheit des Individualismus herrschte, ist jetzt das Schauen auf- und zueinander. Im Ganzen ist der Verkehr zurückgegangen, auf der Strasse und in der Luft sowieso. Entschleunigung ist auf der ganzen Linie spürbar. Ja, wir haben wieder Zeit füreinander.

*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.*

Der Blinde im Evangelium ist paradigmatisch für unser Menschsein, wenn es darum geht, sehend zu erblinden: Wenn ich nur noch mich und meine Karriere im Blick habe, das Gegenüber aber nicht mehr. Wie viele Beziehungen sind diesem Egozentrismus schon zum Opfer gefallen?

Hauptsache ich habe meine 20 Dosen Konserven im Einkaufswagen – oder nein – besser alle, die im Regal sind, gehamstert. Nach mir die Sintflut, selber essen macht fett, was interessiert mich der oder die Andere?

Kaum zwei Monate sind vergangen, als das WEF in Davos stattfand. Repräsentanten einer saturierten Gesellschaft gaben sich ein Stelldichein. Allein der Tross rund um Donald Trump verschlang hunderttausende Liter an Treibstoff. Gleichzeitig sind in unserem Land die Bestimmungen mit am strengsten, wenn es um Abgase der Fahrzeuge geht. Diese Art von gelebter Schizophrenie lässt sich wesensgemäss weder erklären noch auflösen. Dabei signalisiert uns Mutter Erde schon längst, dass das Mass voll ist. Es reicht! Vielleicht weint die Erde schon und wir sehen es nicht in unserer Blindheit.

*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.*

Die jetzige Zeit ist chaotisch. Wirtschaftlich wird es sehr düster. Die Angst geht um: Werde ich erkranken, vielleicht sterben? Werde ich meinen Arbeitsplatz verlieren? Noch nie seit dem 2. Weltkrieg standen wir in unseren Breiten vor solchen Herausforderungen. Ja

richtig, wir sind herausgefordert. Und Herausforderung heisst immer auch Chance.

*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.*

Durch Jesus kam der Blinde wieder zum Sehen. Jesus brachte nämlich nicht nur etwas 'Neues' in diese Welt, sondern auch etwas 'Besseres': Er gibt dem sinnentleerten Leben Sinn zurück, wie noch niemand vor ihm. Keine Verurteilungen und Zurücksetzungen mehr, bloss weil jemand anders tickt. Nein, Jesus hat von Menschen fertig Gemachte und Abgeurteilte wieder ins Leben zurückgeführt und ihnen die Würde zurückgegeben. Wo Menschen nichts mehr sehen möchten, können oder auch wollen, bietet ER Heilung an. ER öffnet verhärtete Blicke, ER wischt die Tränen aus unseren traurigen Augen ab.

Die jetzige Zeit ist eine Zeit der Öffnung, und zwar nicht nur der Augen, sondern auch des Herzens. Allerdings nur, wenn wir uns von Jesus berühren lassen. Denn es ist gewiss und bezeugt:

*Nur das eine weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.*